

## Presseinformation, Januar 2026

Die Villa Beer in Wien-Hietzing, 1929/30 von Josef Frank und Oskar Wlach erbaut, wird ab 8. März 2026 erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Nach umfassender, mehrjähriger Restaurierung unter Leitung von Lothar Trierenberg und der Villa Beer Foundation in Zusammenarbeit mit Architekt Christian Prasser und dem Bundesdenkmalamt konnte der ursprüngliche Charakter des Hauses bewahrt und eine zeitgemäße Nutzung ermöglicht werden.

Das für die Familie Julius und Margarete Beer entworfene Wohnhaus gilt als Schlüsselwerk der zweiten Wiener Moderne.

Künftig wird die Villa als lebendiger Ort genutzt: Sie kann im Rahmen individueller und dialogischer Führungen besucht werden, an Wochenenden auch ohne Führung. Ergänzt wird das Angebot durch kulturelle Veranstaltungen, Symposien, Forschung, Publikationen und Bildungsprogramme. Das Führungsprogramm widmet sich sowohl der Architektur als auch dem Schicksal der jüdischen Bauherrenfamilie sowie dem zeitgeschichtlichen Kontext der 1930er Jahre in Wien. Zudem können Räume der Villa für Veranstaltungen gemietet werden, und in drei Gästezimmern besteht die Möglichkeit, auch über Nacht zu bleiben.

Vor allem soll die Villa Beer ein Ort für Kultur, Forschung und Bildung werden.

*„Zwischen den Begriffen Kochen, Essen, Schlafen, Arbeiten und dem des Wohnens liegt das, was wir Architektur nennen.“* Josef Frank

*„Das Haus soll vor allem erlebbar machen, welche Kraft gute Architektur hat – das ist es, was in der Villa Beer unmittelbar spürbar ist.“* Lothar Trierenberg

*„Auch wenn die Villa Beer künftig öffentlich zugänglich ist, soll ihr Charakter als Wohnhaus so weit wie möglich erhalten bleiben. Besucher und Besucherinnen sollen sich als willkommene Gäste fühlen.“* Katharina Egghart

## Villa Beer öffnet im März 2026

### Ein Schlüsselwerk der Wiener Moderne erstmals öffentlich zugänglich

Die Villa Beer in Wien-Hietzing, 1929 von Josef Frank und Oskar Wlach für die Familie Beer entworfen, wird ab März 2026 erstmals für Besucher: innen geöffnet. Nach Jahren intensiver Forschungs- und Restaurierungsarbeit ist eines der bedeutendsten Wohnhäuser der Wiener Moderne wieder in seiner ursprünglichen Qualität erlebbar.

Unter der Leitung von Hausherr Lothar Trierenberg und dem Architekten Christian Prasser (cp-architektur) wurde die Villa Beer in enger Zusammenarbeit mit Expert:innen, Handwerksbetrieben und dem Bundesdenkmalamt instandgesetzt. Alexandra Sagmeister leitete die restauratorischen Untersuchungen, die der Sanierung voran gingen.

Die Villa Beer gilt als Schlüsselwerk der österreichischen Moderne. Architekturtheoretiker Christian Kühn betonte, ihre Bedeutung könne „kaum überschätzt werden“, Friedrich Achleitner bezeichnete sie als „das wohl bedeutendste Beispiel Wiener Wohnkultur der Zwischenkriegszeit“. International steht sie in einer Reihe mit Ikonen wie der Villa Tugendhat, der Villa Savoye oder der Villa Müller.

Mit der Öffnung bietet sich die Möglichkeit, das Werk von Josef Frank neu zu entdecken. Die Villa Beer markiert den Höhepunkt seines architektonischen Schaffens und steht für eine offene, menschenfreundliche Moderne jenseits dogmatischer Strenge.

### Behutsame Restaurierung

Ziel war es, das Haus vor dem Verfall zu bewahren und langfristig zu sichern, sowie den einzigartigen Charakter des Hauses wieder herzustellen und zugleich an die geplante Nutzung anzupassen.

Das Haus war im Laufe seiner Geschichte zwar mehrfach umgebaut worden, eine grundlegende Sanierung hatte jedoch lange Zeit nicht stattgefunden. Im Zuge der aktuellen Renovierung wurden die Bereiche vom Erdgeschoss bis zum ersten Obergeschoss wieder in ihrer ursprünglichen Raumabfolge erlebbar gemacht. Dazu wurden beispielsweise nachträglich eingefügte Fenster geschlossen und zusätzlich eingezogene Wände entfernt. Die offene Raumfolge, die lichtdurchfluteten Innenräume und die außergewöhnliche Materialität prägen das Haus heute wieder so, wie sie gedacht waren.

In einem ersten entscheidenden Schritt wurde das Haus von Grund auf ein neues, stabiles Fundament gesetzt und der Keller grundlegend saniert. Die bauzeitliche Raumstruktur blieb erhalten, wurde jedoch für die erforderliche Infrastruktur des zukünftigen Museumsbetriebs adaptiert. Heute beherbergt der Bereich ein Besucherfoyer mit kleinem Shop sowie Räume für Vermittlung und Verwaltung, eine Garderobe, Sanitärbereiche und Technikräume.

Im Rahmen der Kellersanierung wurde weiters die Terrasse vor dem Wohnzimmer unterkellert, wodurch ein klimatisch eigenständiges Schaulager für das Archiv der Villa Beer eingerichtet werden konnte. Die beiden Niveaus des Kellergeschosses wurden mittels eines Hublifts miteinander verbunden und ermöglichen so den barrierefreien Zugang der Sanitär- und Vermittlungsräume.

Aufgrund denkmalpflegerischer Vorgaben, den Originalputz zu erhalten, konnte die thermische Gebäudehülle nicht wesentlich verbessert werden. Durch den Einsatz von 15 Tiefenbohrungen und zwei Wärmepumpen gelang es dennoch, das originale Heizsystem mithilfe von Geothermie und Photovoltaik nachhaltig und umweltfreundlich zu betreiben. Auch die originale Verrohrung der Elektroleitungen konnte

durch den Einsatz von Niedervoltleitungen weiter genutzt werden. So konnte der Originalbestand durch die Verwendung moderner, zeitgemäßer Technologien erhalten bleiben.

### **Gartengestaltung**

Für die Gestaltung des Gartens zeichnet das Landschaftsarchitekturbüro Auböck + Kárász verantwortlich, das mit ihrem Entwurf bewusst den historischen Kontext des Grundstücks aufgriff. Spiegelpaneele im Gartenzaun verweisen darauf, dass das Grundstück ursprünglich doppelt so groß war. Beim Entwurf legte Maria Auböck großen Wert darauf, den vorhandenen Baumbestand so weit wie möglich zu erhalten. Verstanden Frank und Wlach die Natur ja auch als integralen Bestandteil der gestalterischen Idee des Hauses.

Besonders hervorzuheben ist die Neupflanzung zweier rund 60-jähriger Robinien (die ursprünglichen Bäume mussten aufgrund von Pilzbefall entfernt werden) vor der Villa. Die heutige Gartenanlage wurde so konzipiert, dass sie sowohl die ursprüngliche Beziehung zwischen Haus und Garten sichtbar macht als auch für Besucher:innen als Ort für Spaziergänge und Veranstaltungen funktioniert.

### **Baukosten und Unterstützung durch die Stadt Wien**

Die Projektkosten der Sanierung belaufen sich auf rund 10 Millionen Euro. Die Stadt Wien unterstützte die Renovierung mit einmalig 500.000 Euro, die Förderungen vom Bundesdenkmalamt, belaufen sich auf rund 200.000 Euro.

Für den Betrieb der Villa Beer als Ort der Vermittlung sind weitere Förderungen der Stadt Wien in Höhe von 200.000 Euro vorgesehen.

### **Plan zur Erbauung einer Villa für Herrn Julius und Frau Margarete Beer**

#### **- Zur Geschichte der Familie Beer**

Trotz mehrjähriger Recherchen durch die Villa Beer Foundation bleibt die Quellenlage zur Entstehung der Villa Beer und zum Schicksal ihrer Erbauer:innen lückenhaft; vieles stützt sich auf wenige erhaltene Dokumente und Erzählungen von Nachfahren.

Die 1929 von Julius Beer und seiner Frau Margarethe erworbene Liegenschaft im Hietzinger Villenviertel wurde von den Architekten als repräsentatives Wohnhaus für das kunstsinnige, dem liberalen Judentum zugehörige Ehepaar geplant und spiegelte sowohl deren gesellschaftlichen Status als auch ihr Kulturverständnis wider. Die Villa stellte den größten privaten Auftrag der Architekten dar.

Die Geschichte der Villa Beer ist untrennbar mit dem Schicksal ihrer jüdischen Bauherrschaft verbunden. Das Glück der Familie in der neuen Villa endete bereits kurz nach Fertigstellung, Anfang der 1930er-Jahre, als Julius Beer nach beruflichen und wirtschaftlichen Rückschlägen seine Stellung und schließlich seine Firmenanteile verlor. In der Folge war er nicht mehr in der Lage die Kreditraten zu bedienen. Die Familie behielt zwar ein Wohnrecht, musste das Haus jedoch ab 1932 immer wieder vermieten, um die Rückzahlungen finanzieren zu können. Zu den Mietern dieser Jahre zählten prominente Künstler wie Richard Tauber, Jan Kiepura und Martha Eggerth sowie deren Sekretär Marcel Prawy, die das Haus bis zu ihrer Vertreibung im Jahr 1938 bewohnten.

Nach der Machtergreifung Hitlers in Deutschland 1933 wurde die Situation der Familie Beer zunehmend schlechter und nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland 1938 endgültig auseinandergerissen: Während einzelnen Familienmitgliedern die Flucht ins Exil gelang, wurde die Tochter Elisabeth Beer 1940 deportiert und 1941 in Maly Trostinez ermordet.

Das Schicksal der Familie steht exemplarisch für die Entrechtung, Vertreibung und Vernichtung der Wiener jüdischen Bevölkerung.

Auch die Lebenswege der Architekten spiegeln diese Zäsur wider: Josef Frank emigrierte bereits 1934 gemeinsam mit seiner Frau nach Schweden. Oskar Wlach musste 1938 Österreich verlassen und floh nach Amerika, wo er nie wieder an seine Erfolge in Wien anknüpfen konnte.

Die Biografien der Beers wie auch Franks und Wlachs verweisen damit auf die zahlreichen zur Emigration gezwungenen Wiener Jüdinnen und Juden und auf den unwiederbringlichen Verlust, den diese Verfolgung für die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt der Stadt bedeutete.

### **Josef Frank neu erleben**

*Was ist modern?* Rund ein Jahrhundert ist es her, dass Josef Frank diese Frage, der er Zeit seines Lebens gleichermaßen mit großer Ernsthaftigkeit wie Polemik nachging, bei der Werkbund-Tagung in Wien 1930 stellte. Zwei Monate später bezog die Familie Beer ihr neues Haus in der Wenzgasse, das zum bedeutendsten Werk von Frank und seinem langjährigen beruflichen Partner, Oskar Wlach werden sollte

Die Villa Beer ist eine Ikone der Architekturgeschichte und nimmt innerhalb der österreichischen Moderne eine Schlüsselrolle ein. Anders als internationale Pendants, wie zum Beispiel die Villa Savoye in Poissy (1928–31) von Le Corbusier und Pierre Jeanneret oder die Villa Tugendhat in Brunn (1928–30) von Ludwig Mies van der Rohe, die beide bereits in den 1960er Jahren unter Denkmalschutz gestellt wurden, erhielt sie diesen Status erst 1987.

Frank, geboren 1885 in Baden bei Wien, gilt als bedeutendster Vertreter der Architekt:innen Generation nach Adolf Loos und Josef Hoffmann. Josef Frank und Oskar Wlach gaben die strenge Logik des klassischen Grundrisses allerdings zugunsten eines offenen, dreidimensional gedachten Raumgefüges auf. Unterschiedliche Höhen und Größe sind zu einer lebendigen Abfolge verbunden, die Bewegung, Orientierung und Blickbeziehungen intuitiv erlebbar macht. In Franks Essay „*Das Haus als Weg und Platz*“ beschreibt Frank 1930 dieses Prinzip als spielerisches Zusammenspiel.

Außen setzt sich diese „innere Freiheit“ der Villa in einer asymmetrischen, differenzierten Fassadengestaltung fort. Keller, Dachgeschoss, Terrassen und Balkone erweitern das Wohnkonzept ins Freie und schaffen Räume für Bewegung, Rückzug und Geselligkeit.

Franks Vision moderner Architektur zielte auf ein organisches, lebensnahes Haus, das Wohnen von starren Regeln befreit, Raum für Spontaneität eröffnet und die Grenzen zwischen Architektur, Innenraum und städtischem Kontext auflöst – ein Ansatz, der das moderne Wohnen bis heute nachhaltig prägt.

*„Das Haus stellt in seiner Gesamtkonzeption eine Meisterleistung in den Beziehungen von Regel und Freiheit dar.“* (Friedrich Achleitner, 2010)

Die Öffnung für Besucher:innen ermöglicht nun das Schaffen von Josef Frank neu zu entdecken.

Josef Frank und sein Partner Oskar Wlach gestalteten neben der Architektur auch die gesamte Innenausstattung der Villa Beer, einschließlich Möbeln, Stoffen und Vorhängen. Produziert wurden diese Entwürfe seinerzeit von ihrer gemeinsamen Firma *Haus & Garten*.

Im Laufe der Jahrzehnte blieben die Einbaumöbel erhalten, ein Großteil der originalen Möblierung ging bis auf wenige Stücke allerdings verloren. Erhaltene Einbauelemente wurden mit großer Sorgfalt restauriert, fehlende Teile auch ergänzt. Fußböden, Kamine, Scherengitter, der Speiseaufzug und Radiatoren wurden

instandgesetzt und, wo erforderlich, mit hohem handwerklichem und historischem Anspruch nachgebaut, teilweise unter Einbeziehung der ursprünglich ausführenden Betriebe. Diese Arbeiten erfolgten mit großer Detailgenauigkeit und fundierter Kenntnis der bauzeitlichen Ausführung.

Auf eine Rekonstruktion verlorener Möbel und zusätzliche, nachträgliche Möblierung der Räume wurde bewusst verzichtet. Stattdessen wurden Leerstellen belassen, um Raum für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Hauses und seiner Bewohner: innen zu schaffen.

„Das Haus soll in Zukunft mit Leben gefüllt werden und die Gedanken der Moderne, wie sie Josef Frank verstanden hat, in die Gegenwart tragen“, so Lothar Trierenberg (Geschäftsführer Villa Beer Foundation).

## **Ein lebendiger Ort der Begegnung**

### **Programm und Vermittlung**

Mit ihrer Öffnung wird die Villa Beer mehr als ein Denkmal: Sie soll zu einem lebendigen Ort für Architektur, Kultur und Forschung werden. Unter der Leitung von Katharina Egghart entsteht ein vielfältiges Programm aus Führungen, Gesprächen, Musik- und Literaturveranstaltungen, Symposien und Bildungsangeboten.

*„Auch wenn die Villa Beer künftig öffentlich zugänglich ist, soll ihr Charakter als Wohnhaus so weit wie möglich erhalten bleiben. Besucher und Besucherinnen sollen sich als willkommene Gäste fühlen“,* so Katharina Egghart (Geschäftsführerin Villa Beer Foundation).

Das Haus wird im Rahmen individueller und dialogischer Führungen zugänglich sein, die architektonische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge beleuchten.

Von Mittwoch bis Sonntag finden regelmäßig Überblicksführungen zu Architektur und Geschichte des Hauses statt. Ergänzend dazu bieten thematische Rundgänge vertiefende Einblicke - etwa zur Restaurierung der Villa, zum Möbel- und Stoffdesign Josef Franks oder zum gesellschaftlichen Leben in der Villa. Ein zentraler Bestandteil des Programms wird auch die Auseinandersetzung mit dem jüdischen Leben in Hietzing vor 1938. Julius Beer unterstützte unter anderem den Bau der architektonisch herausragenden Hietzinger Synagoge. Nicht zuletzt wird der umliegende Stadtraum in die Programme einbezogen – von benachbarten Villen Adolf Loos', der für Josef Frank eine wichtige Rolle spielte, bis hin zur von Josef Frank initiierten und mitgeplanten Werkbundsiedlung.

Darüber hinaus werden Führungen für private Gruppen, Freundeskreise, Studierende, Architekt:innen sowie weitere Besucher:innen aus Wien und aller Welt angeboten; diese können - je nach Kapazität - individuell gebucht werden.

An Wochenenden kann das Haus für einen begrenzten Zeitraum ohne Führung besucht werden, um die Architektur eigenständig zu entdecken und zu erleben. Die Gäste können das Haus dabei – beinahe wie Bewohner: innen - genießen und mit einem Buch aus der Bibliothek schmökern und im Fauteuil Platz nehmen. Aus Sicherheitsgründen sind beim freien Besuch jedoch nicht alle Räume des Hauses zugänglich.

### **Schulprogramme**

Ab Herbst 2026 erweitern Programme für Schüler: innen verschiedener Altersstufen, Workshops und Akademieformate für Erwachsene sowie Spaziergänge das Angebot. Sie behandeln die Architektur und Geschichte der Villa Beer sowie ihrer unmittelbaren Umgebung.

### **Wissenschaft, Forschung und Residence-Programme**

Geplant sind zudem ein jährliches Symposium, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen, Forschungs-Residencies sowie eine eigene Publikationsreihe.

Das Haus verfügt über ein Archiv und eine Sammlung, die künftig für wissenschaftliche Zwecke zugänglich sein werden.

*„Die Villa Beer soll auch zum Lern- und Lehrort für Architektur wie auch für die vielschichtige Geschichte der Zwischenkriegszeit werden“,* so Lothar Trierenberg (Geschäftsführer Villa Beer Foundation).

### **Wohnen in der Villa Beer**

Für Forschende und Gäste, die die Villa Beer in ihrer ursprünglichen Funktion als Wohnhaus erleben möchten, wurde im Dachgeschoß ein neuer Wohnbereich geschaffen - bestehend aus Küche, Bad und drei Gästezimmern. Er lädt dazu ein, das Haus nicht nur zu besichtigen, sondern zu bewohnen.

Die Zimmer sind mit Textilien und Möbeln nach Entwürfen von Josef Frank ausgestattet, die bis heute von dem traditionsreichen schwedischen Hersteller Svenskt Tenn gefertigt werden. Dank der Unterstützung der Beijer Foundation (als Eigentümerin von Svenskt Tenn) lässt sich das Dachgeschoss nun im Geiste Josef Franks als Wohnungsumgebung erleben.

Die Gästezimmer sind primär für das Artist- und Research-in-Residence-Programm vorgesehen, werden jedoch nach Verfügbarkeit auf Anfrage auch vermietet (Doppelzimmer 350,- bis 450,- Euro/Nacht).

Im Vordergrund steht das authentische Wohnerlebnis: Entsprechend sind die Zimmer als Gästezimmer konzipiert und – wie in den 1930er-Jahren üblich – mit einem Waschbecken ausgestattet; das Badezimmer wird gemeinschaftlich genutzt. Darüber hinaus stehen den Gästen eine kleine Küche, ein Speisezimmer sowie die Dachterrasse zur Benutzung zur Verfügung.

### **Kulturelle Begegnungen und Veranstaltungen in der Villa Beer**

Die Familie Beer hat das Haus auch als Ort für größere Gesellschaften errichten lassen mit dem Musikzimmer und einem Bösendorfer Flügel, den die ausgebildete Pianistin Grete Beer bespielte, im Zentrum. Eine Reihe von Veranstaltungen, Konzerten, Lesungen und Gesprächsrunden sollen auch diesen Aspekt wieder aufleben lassen.

Für private Anlässe, geschäftliche Formate, kleine Konferenzen oder kulturelle Veranstaltungen wird es auch möglich sein die Räumlichkeiten und den Garten der Villa Beer zu mieten.

Anfragen zur Vermietung bitte an: [events@villabeer.wien](mailto:events@villabeer.wien)

## Biographien

### Josef Frank

Josef Frank (1885–1967) war ein österreichisch-schwedischer Architekt, Designer und Theoretiker der Moderne. Er studierte Architektur an der Technischen Hochschule Wien und prägte als Mitbegründer des Österreichischen Werkbundes sowie als Partner von Oskar Wlach mit seiner Firma „Haus & Garten“ die moderne Wohnkultur. Franks Arbeiten zeichnen sich durch eine menschnahe, wohnliche Moderne aus, die sich bewusst von strengem Funktionalismus absetzte. Aufgrund des zunehmenden Antisemitismus emigrierte er 1934 mit seiner Frau nach Schweden, wo er für die Firma Svenskt Tenn tätig war und mit seinen Entwürfen für Möbel und Textilien international bekannt wurde. Sein Werk gilt bis heute als zentraler Beitrag zu einer humanistischen Moderne.

### Oskar Wlach

Oskar Wlach (1881–1963) war ein österreichischer Architekt und Designer der Wiener Moderne. Er studierte Architektur an der Technischen Hochschule. Nach dem Studium arbeitete er ab 1907 mit Oskar Strnad als freiberuflicher Architekt zusammen. Im Jahr 1913 stieß auch Josef Frank als dritter Mitarbeiter dazu. Wlach war gemeinsam mit Frank Inhaber der Wiener Einrichtungsfirma Haus & Garten, die eine zentrale Rolle bei der Verbreitung moderner Wohnkultur spielte. Seine Arbeiten verbinden funktionale Klarheit mit handwerklicher Qualität. Nach dem „Anschluss“ 1938 wurde Wlach als Jude verfolgt und emigrierte in die USA, wo er seine architektonische Tätigkeit zwar fortsetzte, ihm aber kein beruflicher Erfolg mehr beschert war.

### Lothar Trierenberg

Lothar Trierenberg besuchte die Waldorfschule Wien-Mauer und studierte anschließend Musik- und Bewegungserziehung an der Musikuniversität Wien. 1998 gründete er die Kaffeehaus-Möbelgalerie „das möbel“, die er 2006 um ein eigenes Möbelgeschäft erweiterte und bis 2020 führte. Seit 2021 ist er Geschäftsführer der Villa Beer Foundation, die zur Rettung und nachhaltigen Entwicklung der Villa Beer ins Leben gerufen wurde.

### Katharina Egghart

Katharina Egghart ist seit März 2024 Geschäftsführerin der Villa Beer Foundation und verantwortet den organisatorischen Aufbau sowie die Leitung der Villa Beer. Zuvor war sie mehrere Jahre im MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien tätig. Als Kunsthistorikerin und Betriebswirtin verfügt sie über umfassende Erfahrung in den Bereichen Kulturmanagement, Nachhaltigkeit und internationale Markenstrategien.

### Christian Prasser

Christian Prasser studierte Architektur an der Universität für Angewandte Kunst Wien bei Prof. Hans Hollein und vertiefte das räumliche Studium durch eine zweijährige Mitarbeit bei Regisseur Robert Wilson, bevor er 1999 sein eigenes Architektenbüro [www.cp-architektur.com](http://www.cp-architektur.com) gründete. Prasser ist seit 2012 Professor für Innenarchitektur an der New Design University, St. Pölten. Das Büro wurde mehrfach in den Bereichen Hospitality, Bauen im Bestand, Holzbau und Produktdesign mit Preisen ausgezeichnet.

## Kontakt



### **Villa Beer**

Wenzgasse 12  
1130 Wien

[welcome@villabeer.wien](mailto:welcome@villabeer.wien) | [www.villabeer.wien](http://www.villabeer.wien) | [blog.villabeer.wien](http://blog.villabeer.wien)

### **Villa Beer Foundation gemeinnützige GmbH**

Wiedner Hauptstraße 64/4  
1040 Wien  
+43 676 671 36 44

### Pressekontakt:

Ana Berlin  
[presse@villabeer.wien](mailto:presse@villabeer.wien)  
+43 660 47 53 818

Weitere Informationen, sowie die Möglichkeit Tickets zu erwerben, finden Sie unter  
<https://www.villabeer.wien>



## Details zum Programm & Besuch

### Eröffnung: Open House am 8. März 2026, 10–18 Uhr

Am Eröffnungstag lädt die Villa Beer zu einem Open House ein. Von 10 bis 18 Uhr steht die Villa Beer für den Besuch offen. Die Besucher:innen können die Räume des Hauses eigenständig entdecken. Das Team der Villa Beer ist in allen Räumen präsent und steht für Gespräche, Fragen und Einblicke in die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner:innen zur Verfügung.

Der Besuch erfolgt mit Zeitfensterkarten (Dauer: 60 Minuten), die ab **1. Februar 2026** über die Website erhältlich sind. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten ist das Kartenkontingent begrenzt; Einlass ist jeweils zur vollen und halben Stunde möglich.

---

### Das reguläre Programm startet am 11. März 2026

#### Zeitfensterkarten

Besuch ohne Führung für ein Zeitfenster von 90 Minuten, um die Räumlichkeiten und die Architektur eigenständig entdecken und erleben zu können.

Ticketkontingent: 20 Tickets

Besuchsdauer: 90 Min

Samstag: 11:30 – 13:00 / 13:00 – 14:30 / 14:30 – 16:00 / 16:00 – 17:30

Sonntag: 10:30 – 12:00 / 12:00 – 13:30 / 13:30 – 15:00 / 15:00 – 16:30

#### Geführte Rundgänge

Regelmäßige Überblicksführungen vermitteln Geschichte, Architektur und Nutzung der Villa Beer.

**Dauer:** ca. 90 Minuten

**Gruppengröße:** 15–20 Personen

**Zeiten:**

Mittwoch–Freitag um 14 Uhr

Samstag–Sonntag um 10, 14 und 16 Uhr

Tickets sind ab 1. Februar jeweils **8 Wochen im Voraus** über die Website buchbar.

---

#### Themenführungen

Vertiefende Führungen widmen sich einzelnen Aspekten der Villa Beer – etwa der Architektur Josef Franks, der Innenausstattung, dem Wohnen der Moderne, der Geschichte der Familie Beer oder dem Restaurierungsprozess.

**Mittwoch–Sonntag** (nach Verfügbarkeit)

**Max. 15 Personen**

**Dauer:** ca. 90 Minuten

Die Themen und Termine werden laufend auf der Website veröffentlicht.

---

### Privatführungen

Individuelle Führungen für kleine Gruppen sind auf Anfrage möglich.

**Montag–Sonntag** (nach Verfügbarkeit)

**Max. 10 Personen**

**Dauer:** ca. 90 Minuten

---

### Bildungsprogramme

Ab **Juni 2026** sind Bildungsprogramme für Schulklassen geplant. Die Angebote vermitteln altersgerecht Inhalte zu Architektur, Zeitgeschichte und zur Villa Beer als Ort des modernen Wohnens.

---

### Veranstaltungen

Ab Sommer 2026 wird es ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Konzerten, Lesungen, Gesprächsreihen und weiteren kulturellen Angeboten geben.

---

### Vermietung

Die Villa Beer kann als Veranstaltungsort für private Anlässe, geschäftliche Formate, Vorträge, Konferenzen oder kulturelle Veranstaltungen genutzt werden.

Anfragen zur Vermietung bitte an: [events@villabeer.wien](mailto:events@villabeer.wien)

---

### Shop

Der Shop im Kassenfoyer bietet eine kleine, sorgfältig kuratierte Auswahl an Büchern und Designobjekten. Neben Publikationen zu Architektur und Design finden sich auch Produkte von Svenskt Tenn nach Entwürfen von Josef Frank.

---

### Eintrittspreise

Preise (inkl. 10% Ust)

Ticket Vollpreis	EUR	18,-
Ticket ermäßigt	EUR	14,-
Öffentliche Führung pro Person (max. 20)	EUR	24,-
Öffentliche Führung ermäßigt pro Person	EUR	20,-
Privatführung (max. 10)	EUR	240,-
Expertenführung (max. 10)	EUR	350,-
Schulklasse (pauschal, max. 25)	EUR	125,-